

Willisaauer Bote

Tankrevisionen

Sanierungen von Tankanlagen
Einbau von Neuanlagen



E. HUNZIKER AG
5727 OBERKULM

Tel. 062 776 27 27 www.tankrevisionen1a.ch
Fax 062 776 39 68 info@tankrevisionen1a.ch

KANTON Lehrpersonen tauschten sich aus und lernten

400 Personen nahmen am Lehrerinnen- und Lehrertag teil. Im Zentrum stand der Umgang mit psychischen Belangen und Verhaltensauffälligkeiten.
SEITE 3

HINTERLAND Das Ja zum Christkindli Märt

Die Stadt Willisau hat mit den Verantwortlichen des Christkindli Märts eine Leistungsvereinbarung unterzeichnet. Damit wird der Anlass gesichert.
SEITE 7

WIGGERTAL Eine Turnshow verzaubert

Mit Humor, Kreativität und sportlichem Können begeisterte der STV Roggliswil an seinen Turnshows. Die Details zum Spektakel.
SEITE 13

SPORT Schötzer Fussballer verloren gegen Münsingen

Im letzten Heimspiel des Jahres musste sich das Team von Trainer Roger Felber trotz zweimaliger Führung mit 3:4 geschlagen geben.
SEITE 16

ONLINE



täglich
aktuelle
Inhalte

Argumente zur Deponie deponiert

UFHUSEN Am Donnerstag konnten die Gegner und Befürworter einer Deponie Engelprächtigen ihre Argumente an einer Versammlung darlegen. Ufhusen stimmt über eine Teilrevision der Ortsplanung Ende November ab.

Eine Deponie Engelprächtigen wird nur möglich, wenn die Ufhuser Bevölkerung am 30. November an der Urne Ja zu einer Teilrevision der Ortsplanung sagt. Am letzten Donnerstag lud der Gemeinderat zu einer Orientierungsversammlung. Sie wurde von rund 170 Interessierten besucht. Das Stimmungsbarometer am Infoabend? Ein klarer Abstimmungstrend war nicht auszumachen. Die geplante Deponie und die damit verbundenen Auswirkungen stossen bei einem Teil der Bevölkerung auf Unbehagen oder gar klare Ablehnung. Befürchtet werden etwa Landschaftverschandelung, mehr Lärm und Staub, weniger Verkehrssicherheit und eine Gefährdung des Grundwassers. Die Betreiberfirma Engelprächtigen AG und andere Bürgerinnen und Bürger erachten das Vorhaben hingegen als grosse Chance, das für viele Gewinner sorgen könne. So sei die Deponie eine neue Geldquelle für die Gemeinde. Zudem gehörten auch die Landwirtschaft und die Natur zu den Gewinnern. Wie argumentierten das Pro- und das Kontra-Lager? **SEITE 5**



Blick auf das Gebiet Engelprächtigen in Ufhusen. Hier möchte die Engelprächtigen AG eine Deponie Typ A und B während 24 Jahren betreiben und in elf Etappen rund 1,2 Millionen Kubikmeter Material ablagern. Foto Norbert Bossart

LEITARTIKEL

von
Norbert Bossart



Das Ausmass der geplanten Deponie Engelprächtigen in Ufhusen ist gewaltig. Auf 17 Hektaren – was etwa 24 Fussballfeldern entspricht – sollen während 24 Jahren in elf Etappen

Das Sonnendorf und der Schatten

rund 1,2 Millionen Kubikmeter abgelagert werden. Auf der Deponie vom Typ A und B würde Abbruch- und Aushubmaterial deponiert, das nicht recycelt werden kann. Möglich ist dies nur, wenn die Standortgemeinde am 30. November an der Urne Ja zur Teilrevision des Zonenplans sagt. Am Donnerstag lud der Gemeinderat zur Infoveranstaltung. Dabei konnten Gegner und Befürworter ihre Argumente deponieren – beide Lager erhielten dieselbe Redezeit.

Die Gegner befürchten mehr Lärm und Staub, weniger Verkehrssicherheit und Lebensqualität, eine Gefährdung des Grundwassers durch gefährliche Stoffe und einen Imageschaden für Ufhusen, der «ein paar Fränkli» nicht wert sei. Sie verweisen darauf, dass ihr Dorf bereits heute viele Altlasten zu tragen habe und während Jahrzehnten als «Abfallkübel des Kantons» gebrandmarkt wurde. Wie wahr – allein im Gebiet Möhrenhof lagern 1,2 Millionen Tonnen Kehricht, mit dem sich der Gotthard-Strassentunnel mit vierachsigen Lastwagen, Stossstange an Stossstange stehend, rund 20-mal füllen liesse.

Die Befürworter bezeichnen die Deponie als Chance, die für viele Gewinner Sorge. Für Ufhusen sprudle dank Emissions- und Deponieentschädigungen eine neue Geldquelle. Auch die Landwirtschaft und die Natur seien Profiteure – die Aufschüttungen würden zusätzliche Fruchtfolgefleichen schaffen und seien mit ökologischen Aufwertungen verbunden. Wo gebaut werde, falle meist auch Material an, das nicht wiederverwertet werden könne und deponiert werden müsse. Wie wahr – Verursacher von Deponien sind letztlich wir alle, das St.-Flori-ans-Prinzip bringt uns nicht weiter.

Pro- und Kontra-Lager kreuzten am Donnerstag fair die Klängen, man liess einander ausreden, begegnete sich mit Respekt. Das stärkt die Hoffnung, dass der Urnenentscheid – wie (knapp) er auch immer ausfallen wird – im «sonnigsten Dorf des Kantons» nicht jahrzehntelang für Schatten sorgen wird.

Ein ganz knapper Vorsprung

RINGEN Die RC Willisau Lions haben den Halbfinal-Hinkampf bei der RS Freiamt mit 17:15 für sich entschieden. Vor 800 Zuschauerinnen und Zuschauern in der Bachmattenhalle in Muri hatte der Qualifikationssieger und Titelverteidiger aber das erwartet harte Stück Arbeit zu verrichten. Die Freiamter liessen sich auch von der kurzfristigen Sperre ihres Freistil-Aushängeschilds Magomed Ayskhanov nicht entmutigen und lieferten den Willisauern ein Duell auf Augenhöhe. Ein solches ist auch beim Rückkampf am Samstag in der BBZ-Halle zu erwarten. **SEITE 15**

Leserbriefe	2
Lokalnachrichten	4
Weihnachtsrätsel 1	8-9
Zum Gedenken	19

Kulturpreisträger wurden gefeiert

ALTISHOFEN Seit über 40 Jahren setzt das Theater Altishofen mit seinen Produktionen kulturelle Ausrufezeichen. Dafür wurde der Verein am Sonntag mit dem Kulturpreis der Region Luzern West ausgezeichnet.

Wertschätzung für die Crew und Antrieb für neue Taten zugleich. Dies ist der mit 5000 Franken dotierte Kulturpreis der Region Luzern West für Corinne Kaufmann, Co-Präsidentin des Theaters Altishofen. Am Sonntagabend konnte der Verein jene Auszeichnung in Empfang nehmen, welche alle zwei Jahre vergeben wird. Rund 160 Gäste feierten in der KulTurnhalle mit. Sie kamen in den Genuss von Musik, einem bühnenreifen Schauspiel auf Leinwand und einer gehaltvollen Laudatio. Warum jedes einzelne Mitglied der Theatercrew nach der Feierstunde mit einem Glas Honig den Heimweg antrat und was es mit einer an diesem Abend abgegebenen «Liebeserklärung» auf sich hat? **SEITE 11**



Das Co-Präsidium stösst auf seine preisgekrönte Crew an: Corinne Kaufmann und Peter Unternährer vom Theater Altishofen. Foto Stefan Bossart



BLICKPUNKT

Wiggertal

ST. URBAN Wenn ein 100-Jahr-Jubiläum ansteht

An der Kirchgemeindeversammlung St. Urban wurde das Budget gutgeheissen. Jetzt ist die Vorfreude auf das Jubiläum der Glockenweihe gross. SEITE 12

DAGMERSELLEN Wenn «Vier Jahreszyte» erfreuen

Der Jodlerklub Bärghlueme Dagmersellen überraschte an seinem Konzert mit Jodelliedern, die zum Frühling, Sommer, Herbst und Winter passen. SEITE 13



Das Schlussbild der Kulturpreisübergabe vom Sonntagabend, bei der das Theater Altishofen von 160 Gästen im Saal, Vertretern der Region Luzern West, des Gemeinderates sowie Laudatorin Silvia Vogel Wiederkehr gebührend gefeiert wurde. Foto Stefan Bossart

Bühnenleute für Bienenfleiss geehrt

ALTISHOFEN Ein «Töpfli» mit Honig: Dies nahmen am Sonntagabend sämtliche Altishofer Theaterleute bei der Verleihung des mit 5000 Franken dotierten Kulturpreises der Region Luzern West mit nach Hause. Aus gutem Grund.

von Stefan Bossart

Honig im Kopf - die letzte sich ums Thema Demenz drehende Produktion des Theaters Altishofen war am Sonntagabend in aller Munde. Doch war es auch die beste Produktion, welche das Ensemble rund um seinen Regisseur Josef Szalai auf die Bühne gebracht hat? Musikalisch live vom «Hauskomponisten» Peter Zihlmann untermalt, hatten sich 12 «Verschworene» mit dieser Frage auseinanderzusetzen. Per Videoeinspielung liessen sie in der mit 160 Gästen gefüllten KulTurnhalle Altishofer Theatergeschichte(n) Revue passieren. In Bild und Wort wurden Erinnerungen an «Die Physiker», «Dällebach Kari» oder das Freilichtspiel «Gounerbluet» wach, schwappte «Die Welle» über oder wurde mit «Tschingge» ein Kapitel der Schweizer Migrationsgeschichte vor Augen geführt. Der Einblick und letztlich auch das Urteil der 12 «Verschworenen» zeigte: Eine Rangliste lässt sich nicht erstellen, hatte doch jedes Stück etwas magisches, berührendes und ist voller teils lustiger Begebenheiten, die sich vor, auf und hinter der Bühne abspielt haben.

Honig ins Töpfchen statt ins Köpfchen «Kleines Dorf – grosse Produktionen.» Mit diesen Worten fasste ein

Jury-Mitglied der Region Luzern West das Wirken des Altishofer Theaters bei der Bekanntgabe des Preisgewinns Anfang September zusammen. «Ein weiser Entscheid, bei dem die Verantwortlichen alles andere als Honig im Kopf hatten», sagte Laudatorin Silvia Vogel Wiederkehr. Die ehemalige Altishofer Schulleiterin und heutige Dozentin an der Pädagogischen Hochschule Luzern hielt fest: «Honig wird von Arbeiterbienen gemacht. Theater auch.» Von der Crew auf und hinter der Bühne über die Vorstandsmitglieder bis hin zu den Sponsoren – sie alle würden einem Theater Leben einhauchen, welches immer wieder aktuelle Themen aufnehme, wichtige Lebensfragen stelle und dabei auf einfache Antworten verzichte. «Immer wieder entdecken die fleissigen Altis-

hofer Theater-Bienen reife und saftige Blüten, deren Nektar sie mit viel Hingabe, Kreativität und Durchhaltevermögen zu einem stilsicher-schmackhaften Wiggertaler-Theaterhonig verarbeiten. Einer, der seinesgleichen sucht», sagte Silvia Vogel. Dies entgegen des Zeitgeistes, der persönliche Bedürfnisse oft höher werte als das Gemeinwohl. «Das Theater Altishofen setzt eine starke Botschaft, was sich mit Leidenschaft und Gestaltungswillen gemeinsam erreichen lässt.» Statt Honig ins Köpfchen gabs von Silvia Vogel letztlich Honig ins Töpfchen und damit flüssiges Gold für die Zukunft. «Möge mein Geschenk euch Mut verleihen, wiederum berührende, überraschende, erheiternde und nachdenklich-fragende Theaterwelten zu bespielen. Dies, damit das Publikum weiterhin von edlem

Theaterhonig kosten und sich daran nähren darf.»

Wertschätzung und Ansporn zugleich

Unter grossem Applaus kam es schliesslich zum feierlichen Moment. Jurymitglied Thomas Rösli übergab dem Vorstand des Theaters Altishofen den mit 5000 Franken dotierten Kulturpreis. «Euer Verein prägt seit über 40 Jahren das kulturelle Leben im Dorf und weit darüber hinaus. Ihr dürft zu recht stolz sein, was eure Crew bisher erreicht hat», hielt er fest und übergab das Wort Co-Präsidentin Corinne Kaufmann. «Mit grosser Freude nehmen wir diese Auszeichnung entgegen», sagte sie. Diese sei einerseits eine Wertschätzung für all jene, welche das Theater Altishofen seit seiner Gründung 1983

vor und hinter der Bühne geprägt hätten. Andererseits verstehe sie den Kulturpreis als Ansporn, weitere Projekte auf die Bühne zu bringen. Von Co-Präsident Peter Unternährer auf die Bühne geholt – dies wurde anschliessend Andrea Szalai, die während 20 Jahren den Verein führte und mit ihrem Ehemann Josef das Theater massgeblich geprägt hat. «Was ich in den Händen halte, möchte dir und Josef weiterreichen», sagte er und übergab ihr seinen zuvor erhaltenen Blumenstrauss.

Kultur, die nachhaltig berührt

Die letzten Worte der gut einstündigen Feier mit anschliessendem Apéro gehörten Gemeindepräsidentin Jeannine Glanzmann-Häfliger. Sie zeigte sich stolz darüber, dass der Kulturpreis nach 2012 (Schweizer Drummer- und Percussionisten-Wettbewerb) bereits zum zweiten Mal ins Pfyfferdorf geht. «Wir sind alles andere als ein Schladorf. Dies dank Einwohnerinnen und Einwohnern, welche die Gemeinschaft leben und die Zusammengehörigkeit pflegen.» Damit treffe Kultur auf jenen fruchtbaren Boden, auf dem grosses Entstehen könne. Dem Theater Altishofen machte Jeannine Glanzmann in der Folge eine eigentliche Liebeserklärung. «Die letzte Produktion über das Thema Demenz hat mich enorm berührt und hilft mir bis heute, mit der leider auch in meinem Umfeld anzutreffenden Krankheit umgehen zu können.» Sie wünschte dem Theater Altishofen auch in Zukunft ein Publikum, welches mit Offenheit, Neugier und Wertschätzung für ausverkaufte Vorstellungen sorgt. Dabei machte sie keinen Hehl daraus: Die Preisverleihung sollte nicht der letzte Anlass sein, an dem sie für eine «goldige und verschworene Truppe» in die Hände geklatscht und das Glas erhoben hat.

Der Kulturpreis der Region Luzern West

DIE AUSZEICHNUNG «Kultur ist mehr als nur ein Standortvorteil», sagte Geschäftsführer Gudio Roos an der Preisverleihung vom Sonntagabend. Ob Theater, Musik, Literatur oder bildende Kunst – sie würden die Menschen verbinden, seien identitätsstiftend. «In diesem Sinne gilt es Kulturschaffenden den nötigen Respekt für ihre Arbeit zu zollen und ihnen die verdiente Ehre zu erweisen», sagte er.

Letzters macht die Region Luzern West mit dem seit 1998 vergebenen Kulturpreis. Damit ehrt der Entwicklungsträger insbesondere Projekte oder Aktivitäten, die Wesentliches zur kulturellen Weiterentwicklung der Region beitragen. Anhand von ein-

gegangen Vorschlägen ermittelt eine im Kulturbereich bestens vernetzte Arbeitsgruppe unter dem Präsidium von Rita Kuster den jeweiligen Preisträger und verfasst einen begründeten Antrag an die Verbandsleitung. In die Kränze des von den Baloise Versicherungen unterstützten Preises kommen dabei laut Reglement Personen, Organisationen und Vereine, die neue Wege gehen, Situationen und Entwicklungen aufnehmen sowie Impulse setzen. Die bisherigen Gewinnerinnen und Gewinner:

1998 Musikwochen Ettiswil; 1999 Stiftung Kulturraum, Ruswil; 2000 Entlebucher Heimatmuseum, Schüpheim; 2001 Kulturverein Träff Schötz; 2002

Kunstverein Amt Entlebuch; 2003 Abgedreht – ein Heimatfilm, Ruswil; 2004 Winterfestival Wollhusen; 2005 Jugendtheater Willisau; 2006 Bühne Amt Entlebuch; 2007 Verein Kunst in Flühlisörenberg; 2008 Film «Faustrecht» des Buttisholzers Robi Müller; 2009 Jazzfestival Willisau - Niklaus Toxler; 2010 Jugendkulturtage Biosphäre Entlebuch; 2011 Stimmenfestival Ettiswil; 2012 Schweizerischer Drummer- und Percussionisten-Wettbewerb Altishofen; 2013 Verein Tropfstei, Ruswil; 2015 Heimatvereinigung Wiggertal; 2017 Operette Entlebuch der Theatergesellschaft Entlebuch; 2019 Bau 4, schaeerholzbaum ag, Altbüron; 2021 Willisauer Bote; 2023 Verein Musical Plus, Schüpheim. 2025 Theater Altishofen. bo